



BEAUTY- UND FASHION-PORTRÄTS

Auf Grün gebettet

Die Vision

Der Kurzurlaub

Die Zeitreise

Frühlingserwachen

Eine traurige Elfe

Eine Geschichte erzählen

Viel hilft manchmal viel

Mit Farben arbeiten

Exkurs: Ein Shooting planen

AUF GRÜN GEBETTET

Um Spannung und Dynamik in einem Bild zu erzeugen, muss man manchmal ein wenig experimentieren und mit verschiedenen Materialien spielen. So können Sie neue und interessante Looks kreieren, die über ein »normales« Porträt hinausgehen. Für solche Projekte empfehle ich, den professionellen Rat einer Stylistin einzuholen, oder noch besser, eine beim Shooting dabeizuhaben. Das erspart Zeit und Nerven. Stylisten sind geschult im Umgang mit Stoffen und Make-up und haben meist ein sehr gutes Gespür für die Vorstellungen des Fotografen. Die Idee für dieses Foto habe ich zusammen mit der Stylistin entwickelt und im Studio umgesetzt. Wir wollten das Tuch gleichzeitig als Hintergrund verwenden und das Modell damit verschmelzen lassen. So eine Aufnahme lässt sich nur schwer im Stehen realisieren, also durfte es sich unser Modell auf einem Kissen bequem machen. Während ich mich »nur« um Lichtsetzung und Kameraperspektive kümmern musste, hat meine Stylistin Martina sich um die Gestaltung des Stoffes gekümmert.

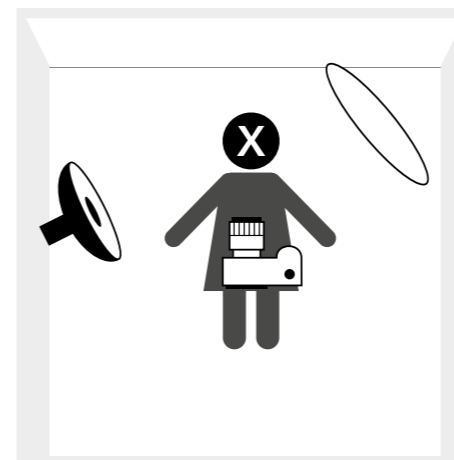
Ich wollte ein schön knackiges, aber nicht zu hartes Seitenlicht, um einerseits die Struktur des Stoffes zu betonen, aber auch ein gleichmäßiges Licht auf das Gesicht des Modells zu bekommen. In solchen Situationen entscheide ich mich gerne für den Beautydish, der ein gleichmäßiges, mittelhartes Licht erzeugt. Um die Schatten auf der rechten Seite etwas abzumildern, habe ich einen kleinen Reflektor eingesetzt. Dieser zeichnete gleichzeitig auch die Raffungen des Stoffes ein wenig nach, sodass eine gleichmäßige, aber dennoch dynamische Lichtstimmung im Bild entstand. Wenn Sie mit Stoffen fotografieren wollen, dann sollten Sie vorher ausprobieren, welches Licht zu welchem Stoff passt, denn nicht jedes Licht sieht auf jedem Stoff gut aus. Eine wichtige Rolle spielen hier natürlich die Farbe des Stoffes sowie sein Glanz und seine Oberflächenbeschaffenheit. Entscheidend für die Lichtsetzung ist natürlich auch der Effekt, den Sie mit dem jeweiligen Material erzielen wollen.

TEAMWORK Das gemeinsame Arbeiten mit einer Stylistin macht besonders viel Spaß und bringt neue Impulse für die eigene Arbeit.

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark III | 50 mm | f6,3 | 1/100 s | ISO 100
LICHT: Beautydish + Reflektor
SCHWIERIGKEITSGRAD: 3
FOTOGRAF: Felix Röser



Durch den kreativen Einsatz von verschiedenen Accessoires oder Textilien lassen sich tolle Bildwirkungen erzielen. Bei diesem Foto ist alles auf das grüne Tuch abgestimmt: Make-up, Schmuck und Licht.



Der Beautydish leuchtet etwa im 30°-Winkel von links oben auf mein Modell. Um die rechte Seite aufzuhellen, wurde ein runder Reflektor mit Silberbespannung eingesetzt.

EINE TRAUERIGE ELFE

Die winzige Elfe Gypsy Bell ist ein schönes Wesen, das von einem hellen Schimmern umgeben ist. Doch Eifersucht treibt sie um. Sie ist die ständige Begleiterin von Peter Pan und verehrt ihn so sehr, dass sie auf jedes weibliche Wesen in seiner Umgebung eifersüchtig ist. Sie spinnt böse Intrigen, was zu einer zeitweisen Verbannung führt. Diese Figur und drei weitere aus dem Werk von James M. Barrie sind Kern der maskenbildnerischen Diplomarbeit von Franziska Monden, die ich mit ihr zusammen fotografisch inszenierte.

Um ihr Modell Helena in die Elfe Gypsy Bell zu verwandeln, fertigte Franziska einen in Weiß- und Pastelltönen gehaltenen Kopfschmuck aus verschiedenen Blüten und Blättern und ein dazu passendes Kleid an. Für die Flügel verwendete sie Peddigrohr und silbernes Vlies. Die Rachsucht und Bosheit des Charakters spiegeln sich in dem dunklen und mit Rottönen abgestuften Augen-Make-up wider.

Für die fotografische Umsetzung nutzten wir einen etwas versteckten Steinbruch, der das Nimmerland darstellen sollte. Wir orientierten uns an dem Moment der Verbannung, als Gypsy Bell traurig am Wasser über ihr Verhalten sinniert. Ihr Blick führt ins Leere. Sie wirkt abwesend und in sich versunken, wodurch das Bild wie eine Filmszene wirkt. Um diesen Charakter zu untermalen, habe ich mich für ein 35-mm-Objektiv entschieden, da in Filmen oft mit weitwinkligen Brennweiten gearbeitet wird. Da ich ebenfalls das fantasievolle und träumerische Setting der Geschichte nachempfinden wollte, habe ich ein älteres, analoges Objektiv verwendet. Das Bokeh ist farblich leicht unsauber, und die Bildränder verschwimmen etwas, was aber gut zur Szenerie passt. Mit analogen Objektiven müssen Sie zwar manuell fokussieren, sie bieten aber oft einen interessanten Look, ohne das Budget großartig zu belasten.

ALTE OBJEKTIVE Es lohnt sich, auf Flohmärkten oder im Internet nach alten Objektiven Ausschau zu halten. Meist müssen diese auf moderne Kamerasysteme adaptiert werden, stellen aber dafür eine günstige Möglichkeit für Experimente dar.

TECHNIK: Beide Bild: Canon EOS 5D Mark III | 35 mm | f2,8 | 1/250 s | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 2
FOTOGRAF: Julius Erler



Nachdenklich schaut das Modell an der Kamera vorbei, was der Szene eine filmischen Charakter verleiht. Auf diesem Bild kommt auch das Make-up gut zur Geltung.



Traurig sitzt die Elfe Gypsy Bell am Wasser. Sie ist vom Licht abgewandt, was ihre dunklen Gedanken unterstreicht.

EINE GESCHICHTE ERZÄHLEN

Diese Fotoserie zeigt die maskenbildnerische Diplomarbeit von Ines Ruwoldt, die sich mit Oscar Wildes Werk »Das Bildnis des Dorian Gray« auseinandersetzte. Sie inszenierte die drei Hauptcharaktere, und ich fotografierte ihre Arbeit zur Dokumentation und setzte ebenfalls einen Trailer zu dem Werk um.

Bei diesen Bildern handelt es sich um Dorian Gray. Er ist nicht nur reich und schön, sondern auch im Besitz eines Porträts, das anstelle seiner selbst altert, vom Leben gezeichnet wird und alle seine Eskapaden aufzeigt. Er selbst wiederum bleibt Zeit seines Lebens jung und ohne Altersspuren. Daraus folgen eine Maßlosigkeit und Arroganz im Umgang mit sich selbst und anderen, die jedoch spurlos an ihm vorbeigehen.

Wir fotografierten in einem Fabrikantenwohnhaus aus der Nachkriegszeit. Der moderne Architekturstil sollte den Reichtum von Dorian Gray widerspiegeln und bot gleichzeitig eine spannende Umgebung mit vielen Fenstern, die ich in die Komposition des Bildes integrieren konnte. Die legerere Abendgarderobe und die Verwendung von Requisiten wie Zigaretten oder Alkohol boten dem Modell genügend Spielraum, um den Charakter des Dorian Gray authentisch in Szene zu setzen. Zeitlich ordneten wir das Shooting zu einem späten Zeitpunkt der Geschichte ein. Optisch ist Dorian Gray noch jung und makellos, doch sein Charakter ist verdorben. Dies ist die spannendste Phase dieser Person. Die innerliche Kälte, Arroganz und Einsamkeit stellten wir rein über die Mimik und Gestik des Modells Fabian dar.

EINE GESCHICHTE ALS VORLAGE NUTZEN Eine so konkrete Vorlage bietet die Möglichkeit, beim Fotografieren konsequent an einem gewünschten Look zu arbeiten und auf neue Ideen zu kommen. Das Modell hat zudem die Möglichkeit, sich in eine Rolle zu versetzen und in dieser aufzugehen.



Das Modell konzentriert sich darauf, seine Zigarette anzuzünden. Die Umsetzung in Schwarzweiß lässt das Bild zeitlos wirken.

TECHNIK: Bild oben links: Canon EOS 5D Mark III | 50 mm | f2,5 | 1/1250 s | ISO 100 | Reflektor; Bild oben rechts: Canon EOS 5D Mark III | 50 mm | f2,5 | 1/2000 s | ISO 100; Bild unten: Canon EOS 5D Mark III | 50 mm | f2,8 | 1/125 s | ISO 100

LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 2
FOTOGRAF: Julius Erler



Lasziv lehnt das Modell zwischen Fensterfront und Treppe. Sein Blick ist kalt. Sein Anblick spiegelt sich in der Fensterfront wider.

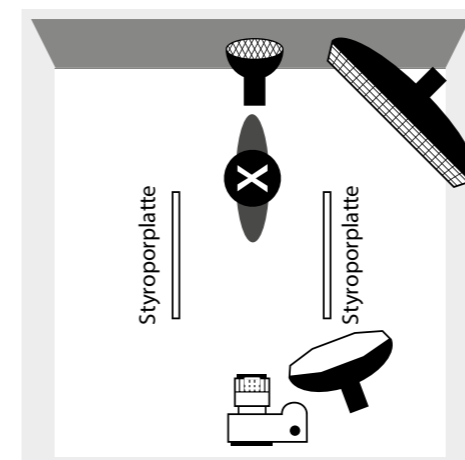


Das Modell schaut gedankenverloren aus dem Fenster in die Ferne. Das Foto ist durch die Scheibe aufgenommen, und der Baum vor dem Fenster spiegelt sich darin.

VIEL HILFT MANCHMAL VIEL

Vor einigen Jahren durfte ich für den renommierten Goldschmied Florian Huhoff Modellaufnahmen mit seinem Schmuck fotografieren. Wir hatten uns im Vorfeld viele Gedanken gemacht, wie man Modell und Schmuck interessant in Szene setzen könnte, und wollten auch Anklänge an bekannte Motive schaffen. Bei diesem Bild hat uns Vermeers »Das Mädchen mit dem Perlenohrgehänge« als Inspiration gedient. Natürlich wollten wir das Bild nicht eins zu eins nachstellen, aber eine gewisse Reminiszenz lässt sich immer noch erkennen. Das Modell trug in Anlehnung an das Bild einen Turban und zog ein passendes Kleid dazu an. Die Pose hat sich dann nach und nach beim Shooting ergeben, nachdem wir uns Vermeers »Vorlage« noch einmal angesehen hatten.

Normalerweise bin ich ein Verfechter eines möglichst simplen Lichtaufbaus, doch um hier Spannung in das Bild zu bekommen, habe ich insgesamt drei Lichtquellen und zwei Aufheller benutzt. Als Hauptlicht diente mir hier eine Octabox mit einem Durchmesser von 120 cm, die von oben rechts auf mein Modell schien. Damit erzielten wir eine relativ flächige Ausleuchtung. Von rechts hinten zeichnet ein Striplight (120 × 30 cm) mit Wabe die Konturen nach, was eine schöne Abgrenzung zum Hintergrund bewirkt. Die Wabe auf dem Striplight bündelt das Licht besser, und das Licht kommt gezielter dort an, wo ich es haben möchte. So vermeiden Sie zum Beispiel auch *Falschlicht*, was bei Gegenlichtaufnahmen gerne einmal ins Objektiv streut und seltsam milchige Effekte hervorruft. Manchmal kann man das natürlich auch als Stilmittel einsetzen. Für eine solche Studioaufnahme ist es meist aber eher unpassend.



Die Styroporplatten dienen hier lediglich der Einspiegelung des Rings, also dem Ausmerzen ungewollter bzw. unruhiger Spiegelungen in der Metallfläche des Schmuckstücks.

Da das Modell rote Kleidung und einen roten Turban trug, wählte ich die Komplementärfarbe Grün als Hintergrund.



TECHNIK: Canon EOS 5D Mark III | 70 mm | f7,1 | 1/125 s | ISO 100

LICHT: Octabox, Striplight mit Wabe, Normalreflektor mit Wabe, zwei Styroporplatten

SCHWIERIGKEITSGRAD: 3

FOTOGRAF: Felix Röser

Um den Hintergrund zu beleuchten, habe ich einen Blitz mit Normalreflektor und Wabe auf ein Bodenstativ gestellt und leicht nach oben auf den Hintergrund gerichtet. Die Wabe sorgt dabei wieder für eine Bündelung des Lichts, sodass ich einen schmalen Lichtstreifen auf dem Hintergrund erzeugte. Dabei sollten Sie darauf achten, die Leistung nicht zu hoch zu drehen, damit nicht zu viel Licht auf Ihr Modell zurückfällt und der Hintergrund nicht überbelichtet wird. Rechts und links vor dem Modell stellte ich einfache Styroporplatten in der Größe 100 × 100 cm auf kleine Sockel, die zur Aufhellung bzw. Entspiegelung des Rings dienen. Diese spielen eine eher untergeordnete Rolle bei der Ausleuchtung des Modells selbst.

Wenn Sie mit so vielen verschiedenen Lichtformern arbeiten, sollten Sie immer ein bisschen mit Lichtwinkeln experimentieren. Oft machen hier ein paar Zentimeter oder ein paar Grad einen enormen Unterschied. Auch das »Spielen« mit der Leistung der einzelnen Lampen gewichtet unterschiedliche Bereiche des Bildes. So können ganz verschiedene Aufnahmen mit ein und demselben Setup entstehen, nur aufgrund der Leistungsgewichtung der Lampen zueinander.

WARUM DEN HINTERGRUND BELEUCHTEN? *Durch einen Blitz, der den Hintergrund separat beleuchtet, geben Sie der Person im Bild eine Art Spot, der sie umrahmt und den Blick des Betrachters ins Bildzentrum lenkt. Außerdem erzeugen Sie durch den ungleichmäßig ausgeleuchteten Hintergrund Spannung im Bild.*



Nachdem die geplante Aufnahme im Kasten war, experimentierten wir mit weiteren Posen und Bildauschnitten.

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark III | 70 mm | f7,1 | 1/125 s | ISO 100

LICHT: Octabox, Striplight mit Wabe, Normalreflektor mit Wabe, zwei Styroporplatten

SCHWIERIGKEITSGRAD: 3

FOTOGRAF: Felix Röser

MIT FARBEN ARBEITEN

Eines der wichtigsten Gestaltungsmittel in der Fotografie ist Farbe. Mit Farben kann man unter anderem Blickfänge schaffen oder Bilder auch mit nur einer Farbe gestalten. Ich versuche meist, mich auf zwei Hauptfarben zu beschränken. Dafür orientiere ich mich an den Komplementärfarben. In der Farbenlehre spricht man von zwei komplementären Farben, wenn diese zusammengemischt ein Grau ergeben, weil die eine als exakte Gegenfarbe die zweite Farbe aufheben kann.

Dieses Bild ist hauptsächlich mit den Komplementärfarben Rot und Cyan gestaltet. Darüber hinaus sind viele dunkle Flächen im Bild zu sehen, die die beiden Farben stärker hervorheben.

Die Farbe Rot hat Signalwirkung, und so wollte ich vor allem den leuchtend roten Rock des Modells betonen. Ich entschied mich daher, es vor einer dunklen Scheibe zu positionieren. Die Spiegelungen im oberen Teil der Scheibe erscheinen in einem sanften Cyanton und bilden somit den perfekten Farbkontrast zum roten Rock. Die Farb- und Hell-Dunkel-Kontraste verleihen diesem Bild Spannung

QUALITÄTSKONTRAST Wenn sich die Bildelemente in der Farbsättigung stark unterscheiden, spricht man von einem Qualitätskontrast. Sehr bunte Elemente, wie in diesem Fall der Rock, treffen auf wenig gesättigte Flächen, wie hier der dunkle Hintergrund mit dem sanften Cyanton in der Spiegelung. Dadurch wird die Farbwirkung des bunten Elements weiter verstärkt.

TECHNIK: Canon EOS 5D Mark III | 50 mm | f2,8 | 1/400 s | ISO 100
LICHT: Available Light
SCHWIERIGKEITSGRAD: 1
FOTOGRAF: Julius Erler

Das Modell Tabea steht seitlich vor einer Glasscheibe, in der sich die Umgebung spiegelt. Der rote Rock dient als Blickfang.



EXKURS: EIN SHOOTING PLANEN

In diesem Buch lernen Sie unter anderem, wie Sie bestimmte Techniken und Herangehensweisen anwenden können, um Ihre Bilder auf die nächste Stufe zu bringen. Sicherlich können Sie es kaum abwarten, einige davon in Ihren nächsten Shootings umzusetzen. Doch beachten Sie, dass es beim Fotografieren von Menschen nicht nur auf die richtige Technik oder Bildidee ankommt. Für ein erfolgreiches Shooting ist es ebenso wichtig, die zwischenmenschliche Komponente nicht außer Acht zu lassen, denn der Kern der Porträtfotografie ist der Mensch vor der Kamera. Sie zeigen Menschen mit Wünschen, Visionen und Gefühlen. Ihre Aufgabe ist es, all diese Komponenten in das Bild einfließen zu lassen.

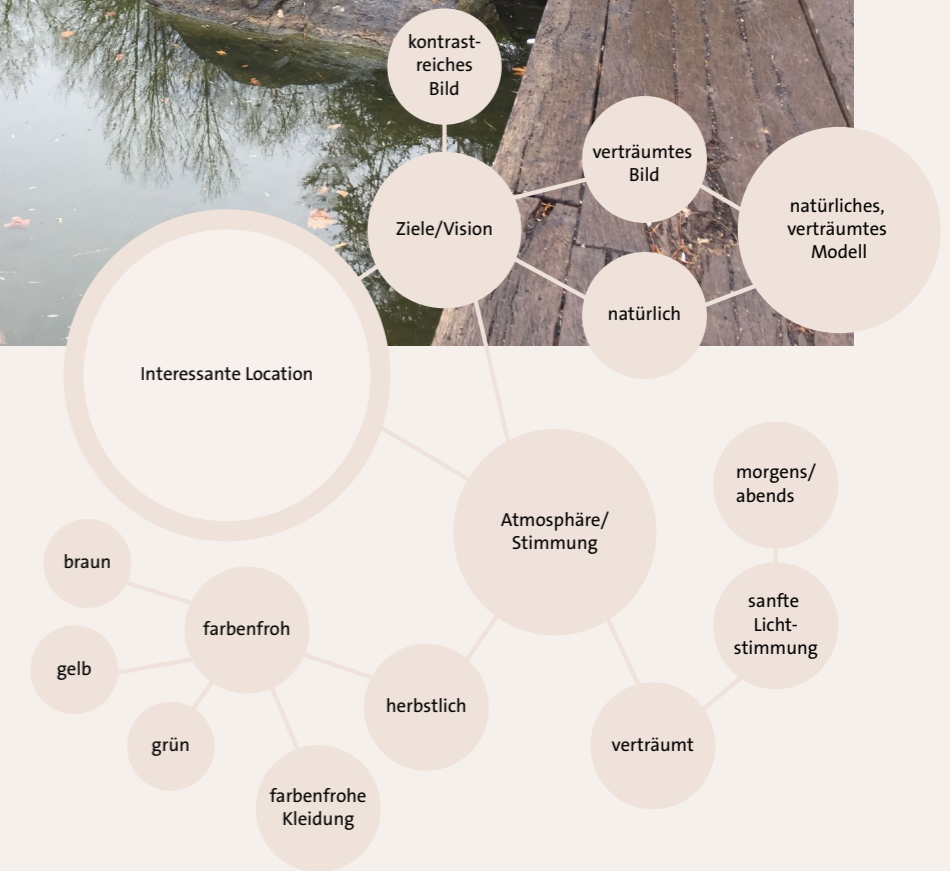
Daher sollten Sie besonderen Wert auf die Kommunikation legen. Stimmt diese nicht, laufen Sie Gefahr, nicht das optimale Ergebnis aus dem Shooting herauszuholen. Besonders die richtige Planung des Shootings wird häufig unterschätzt. Das führt dazu, dass sich viele Fotografen und Modelle im Nachhinein über Missverständnisse, Unstimmigkeiten und Konflikte ärgern, die bei ausreichender Absprache im Vorfeld hätten vermieden werden können. In diversen Social-Media-Plattformen findet man unzählige Beiträge unzufriedener Fotografen und Modelle, die sich aus unterschiedlichen Gründen übereinander beschweren und von negativen Erfahrungen berichten.

Dieser Exkurs soll Ihnen dabei helfen, Shootings durchzuführen, die allen Beteiligten in positiver Erinnerung bleiben. Ich werde Ihnen viele wichtige Schritte für die Vorbereitung eines reibungslosen Shootings mit auf den Weg geben – vom ersten Kontakt bis zum Auftragsabschluss.

BILDIDEE Entwickeln Sie vor der ersten Kontaktaufnahme mit Ihrem Modell ein Konzept, das Sie gerne umsetzen

möchten. Doch lassen Sie sich nicht beunruhigen, wenn die Idee in Ihrem Kopf noch nicht vollständig ausgearbeitet ist. Zu Beginn steht meistens erst einmal eine grobe Bildidee. Vielleicht haben Sie bei einem Spaziergang eine interessante Location entdeckt oder wollten schon immer eine rothaarige Schönheit fotografieren. Nehmen Sie diese Wünsche als Startpunkt, und arbeiten Sie sich weiter vor. Angenommen, Sie haben eine faszinierende grüne Landschaft entdeckt. Fragen Sie sich nun, welche Farben mit Grün harmonieren würden. Welche Charakteristika müsste Ihr Modell haben, um ins Bild zu passen? Zu welcher Tageszeit können Sie mit angenehmem Lichtfall rechnen? Benötigen Sie künstliches Licht? Welche Stimmung und Atmosphäre sehen Sie für das Bild vor? Würden Sie gerne weitere Teilnehmer wie Visagisten oder einen Assistenten mit einplanen? Setzen Sie diese Fragen nach Ihren eigenen Wünschen und Vorstellungen fort, und notieren Sie sich diese. Erstellen Sie eine Mindmap für jedes Shooting, und lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf! Damit Sie einmal sehen, wie aus einer Idee ein fertiges Bild werden kann, zeige ich Ihnen hier, wie die Aufnahme »Herbstfarben«, die Sie auf Seite 058 finden, entstanden ist.

MODELL FINDEN Nachdem Sie eine Bildidee entwickelt haben, benötigen Sie ein Modell, mit dem Sie Ihre Vision umsetzen können. Sollten Sie noch kein Portfolio vorweisen können oder Ihr erstes Shooting planen, empfiehlt es sich, zunächst mit Freunden und Familienmitgliedern zu üben, da Sie sich kennen und bereits ein vertrautes Verhältnis zueinander haben. Mit ihnen können Sie entspannt und ohne hohe Erwartungen Ideen umsetzen und üben. Wenn Sie schon etwas Erfahrung haben, können Sie auch nach Modellen suchen, die Sie noch nicht kennen. Durch Social-



Diesen japanischen Garten entdeckte ich bei einem Spaziergang an einem regnerischen Herbsttag. Die Location gefiel mir gut, und ich sammelte mit einer Mindmap Ideen für ein Shooting.

Media-Plattformen wie Facebook oder Instagram haben Fotografen und Modelle die Möglichkeit, sich einfach und schnell zu vernetzen. Leider verpassen jedoch dabei viele durch knappe und nichtssagende Formulierungen die Chance, bereits bei der ersten Kontaktaufnahme einen professionellen und damit vertrauenswürdigen Eindruck zu hinterlassen. Dies führt dazu, dass sich viele Fotografen über unbeantwortete Nachrichten und Absagen wundern. Haben Sie ein bestimmtes Modell ins Auge gefasst, kann es für eine positive Rückmeldung ausschlaggebend sein, dass Sie sich folgende Fragen stellen:

- ▶ Wie heißt das Modell?
- ▶ Warum möchten Sie mit ihm arbeiten?
- ▶ Wo kommt das Modell her? Müsste die Person für das Shooting einen weiten Weg zurücklegen?
- ▶ Hat das Modell bereits bestimmte Informationen und Angaben für die Zusammenarbeit hinterlassen?

Sobald Sie alle Fragen beantwortet haben, können Sie zum nächsten Schritt übergehen.

DIE ERSTE KONTAKTAUFNAHME Wählen Sie für die erste Kontaktaufnahme ein Medium aus, in dem Ihnen keine Zeichenlimits gesetzt werden. Meine persönliche Empfehlung für die erste Kontaktaufnahme sind E-Mails. Diese wirken professioneller und geben Ihnen die Möglichkeit, organisiert zu bleiben.

Haben Sie sich für ein Medium entschieden, leiten Sie Ihren Text mit einer freundlichen Begrüßung ein, indem Sie das Modell mit Namen ansprechen. Dies gibt der Person das Gefühl, dass Sie sich Zeit für sie genommen haben und es sich somit um keinen Kettenbrief handelt. Stellen Sie sich kurz vor, und erzählen Sie begeistert von Ihrem anstehenden Projekt und Ihrer Bildidee. Sollten mehrere Teilnehmer für Ihr Projekt geplant sein, teilen Sie das mit. Senden Sie

dem Modell, falls möglich, die Arbeiten oder Websites der anderen Teilnehmer zu. Anschließend erklären Sie, warum Sie gerne mit ihm/ihr zusammenarbeiten möchten. Vielleicht ist Ihnen bei Ihrem gewünschten Modell ein besonderes Merkmal aufgefallen, für das Sie sich begeistern. Dies können lange Haare sein oder ein starker Ausdruck. Geben Sie dem Modell das Gefühl, besonders zu sein, um einen freundlichen und aufmerksamen Eindruck zu hinterlassen. Schließen Sie Ihre Nachricht mit einem Verweis auf Ihr Portfolio ab, wo sich das Modell ein Bild von Ihrer Arbeit machen kann.

Eine weitere Möglichkeit wäre, das Modell darauf hinzuweisen, dass Sie derzeit an einem Portfolio arbeiten.

VOR DEM SHOOTING IST NACH DEM SHOOTING

Ein kleiner Hinweis: Im Folgenden werde ich Ihnen zeigen, wie Sie ein einfaches Porträt-Shooting optimal gestalten können. Wenn Sie mit Babys und/oder Familien arbeiten möchten, können Sie die folgenden Tipps natürlich ebenfalls anwenden.

Wenn sich die Person interessiert an einer Zusammenarbeit mit Ihnen zeigt, können Sie nun zur gemeinsamen Planung übergehen. Schildern Sie Ihre Ideen, indem Sie erklären, welche Stimmung Sie zum Beispiel mit den Bildern vermitteln wollen. Auf diese Weise kann sich die Person auf Ihre Vision einstellen und sich darauf vorbereiten.

Steht das Shooting bereits unmittelbar vor der Tür, können Sie ihr alle wichtigen Details für die Foto-Session senden. Falls Sie keinen Visagisten eingeplant haben, sollten Sie das Modell darüber informieren, wie es die Haare tragen soll und wie stark das Make-up sein darf. Außerdem können Sie es darauf hinweisen, dass bei Ihren Porträts auch die Hände zu sehen sein werden und Sie es toll fänden, wenn es mit gepflegten Nägeln bzw. Händen zum Shooting erscheint. Stellen Sie eine Bildergalerie mit Beispielen

für Kleidungsstücke zusammen, und senden Sie diese dem Modell zu. Zeigen Sie, welchen Kleidungsstil Sie sich für Ihr Shooting wünschen. Zu welchem Thema soll die Kleidung passen? Welche Farben darf die Kleidung haben? Wie soll das Oberteil oder die Hose geschnitten sein? Seien Sie offen für Vorschläge. Binden Sie das Modell für eine freundliche und vertraute Kommunikation mit ein.

Teilen Sie Ihrem Modell frühzeitig mit, wo und wann das Shooting stattfinden wird, damit es genügend Zeit hat, die Fahrt zu planen. Seien Sie zuvorkommend, und bieten Sie ihm zum Beispiel an, es vom Bahnhof abzuholen. Dies ist eine freundliche Geste und bietet zudem die Möglichkeit, das Modell vor dem Shooting persönlich kennenzulernen. Es ist möglich, dass das Modell gerne eine Begleitperson mitbringen möchte, da es Ihnen zum ersten Mal begegnen wird. Seien Sie verständnisvoll, und lehnen Sie diese Bitte nicht ab.

DER MODELLVERTRAG Sicherlich möchten Sie und das Modell die Fotos nach dem Shooting im Internet veröffentlichen. Nach dem Kunsturhebergesetz (§22, §23) gilt für Fotos, auf denen eine Person das Hauptmotiv ist, das Recht am eigenen Bild. Dieses besagt, dass Bildnisse nur mit der Einwilligung der abgebildeten Person veröffentlicht werden dürfen. Damit Sie nicht in rechtliche Schwierigkeiten geraten oder sich über sonstige Missverständnisse ärgern, empfehle ich Ihnen, vorab alles schriftlich in einem Vertrag festzuhalten.

Senden Sie den Vertrag vor dem Shooting per E-Mail oder per Post an das Modell, damit es diesen in Ruhe durchlesen und gegebenenfalls Rückfragen stellen kann. In Ihrem Vertrag sollten mindestens folgende Punkte aufgeführt sein:

- ▶ Name des Fotografen
- ▶ Name des Modells
- ▶ Aufnahmeort, Aufnahmezeit und Aufnahmedauer

- ▶ Aufnahmeart (zum Beispiel Porträt, Fashion, Akt)
- ▶ Regelung zu den Bildrechten (Wo werden die Bilder veröffentlicht?)
- ▶ Regelung zur Bildbearbeitung
- ▶ Regelung zur Namensnennung des Modells und des Fotografen
- ▶ Honorarregelung
- ▶ Regelung zum Urheberrecht des Fotografen
- ▶ Regelung zur Bildübergabe (Wie viele Bilder erhält das Modell von Ihnen?)
- ▶ Datenschutzerklärung (seit Mai 2018 Pflicht)
- ▶ Unterschrift des Fotografen
- ▶ Unterschrift des Modells (bei minderjährigen Modellen auch ein Erziehungsberechtigter)

VORLAGE FÜR EINEN MODELLVERTRAG

Unter www.rheinwerk-verlag.de/menschen-fotografieren_4888 finden Sie im grau hinterlegten Kasten oben auf der Seite das Register **Materialien zum Buch**. Dort finden Sie jeweils eine Vorlage für einen Modellvertrag (mit Honorar für das Modell) und einen TFP-Vertrag (»Time for Prints«, ohne Honorar für das Modell) zum kostenlosen Download. Beide Vorlagen wurden von Rechtsanwalt Wolfgang Rau erstellt und zur Verfügung gestellt. Wenn Sie sich umfassender mit den rechtlichen Fragen rund um die Fotografie beschäftigen möchten, werden Sie in seinem Buch »Recht für Fotografen« (ISBN: 978-3-8362-4527-2) vom Rheinwerk Verlag fündig.

EIN SHOOTING VORBEREITEN Damit Sie sich während des Shootings nicht über leere Akkus oder defekte Speicherkarten ärgern müssen, sollten Sie Ihre Shootings gut vorbereiten.

Was können Sie tun, damit Sie nichts mehr vergessen? Erstellen Sie zum Beispiel eine Checkliste mit Ihrem Equipment, und bewahren Sie diese auf. Nun können Sie einfach jederzeit während der Vorbereitung eines Shootings sehen, was Sie für das anstehende Shooting mitnehmen könnten. So könnte Ihre Checkliste aussehen:

CHECKLISTE

- ▶ Kamerabody
- ▶ Objektive (24–70 mm, 35 mm, 50 mm, 85 mm, 70–200 mm)
- ▶ Speicherkarten (leer und formatiert?)
- ▶ Akkus (aufgeladen?)
- ▶ Stativ
- ▶ Reflektor
- ▶ Blitz
- ▶ Softbox
- ▶ Kameragürtel
- ▶ ...

Laden Sie mindestens zwei Nächte vor dem Shooting Ihre Akkus auf. Ich empfehle Ihnen, für ein Porträt-Shooting **mindestens** einen Ersatzakku mitzunehmen. Packen Sie außerdem genügend Speicherkarten ein. Es wäre für beide Parteien ärgerlich, aufgrund defekter Speicherkarten oder leerer Akkus ein Shooting verschieben zu müssen.

Sollten Sie mit Hintergründen und Studiolicht arbeiten, bereiten Sie alles vor, damit Sie sich während des Shootings auf das Fotografieren konzentrieren können. Überprüfen Sie außerdem die Einstellungen Ihrer Kamera. Es kann zum Beispiel passieren, dass Sie unbeabsichtigt die kleinstmögliche Auflösung gewählt haben.

Halten Sie den Wetterbericht im Auge, falls Sie ein Shooting im Freien planen. Auf diese Weise können Sie frühzeitig reagieren und gegebenenfalls das Shooting nach drinnen verlegen oder anderweitig kreativ werden. Nehmen Sie je nach Location Decken oder Handtücher mit, damit Sie das Shooting für das Modell so angenehm wie möglich gestalten können.

Wenn ich ein Shooting im Innenraum plane, bereite ich gerne einen Tisch mit Snacks und Getränken vor. Hier bietet es sich an, kurz Platz zu nehmen, um das Modell näher kennenzulernen. Ist ein Shooting im Freien geplant, können Sie natürlich ebenfalls Snacks und Getränke mitnehmen und zwischendurch anbieten.

VERTRAUEN AUFBAUEN Damit Termine nicht unbeabsichtigt in Vergessenheit geraten, schreibe ich meinen Modellen gerne zwischen einem und drei Tagen vor dem Shooting eine Nachricht. Gehen Sie dabei kurz den Plan und die Zeiten durch, damit Sie das Modell pünktlich abholen können. Hinterlassen Sie einen vertrauenswürdigen Eindruck, und halten Sie die Termine zuverlässig ein. Kündigen Sie Verspätungen rechtzeitig an, und tauschen Sie dafür vor dem Shooting die Nummern aus. Fürchten Sie, aus krankheitsbedingten Gründen absagen zu müssen, melden Sie sich schnellstmöglich bei Ihrem Modell.

Mit etwas Zeit und Erfahrung wird es für Sie kein Problem mehr sein, auf fremde Menschen zuzugehen. Begrüßen Sie das Modell wie einen guten Freund. Lassen Sie sich nicht verunsichern, und nehmen Sie es nicht persönlich, wenn das Modell anfangs zurückhaltend ist. Geben Sie dem Modell Zeit, mit Ihnen warm zu werden. Fragen Sie das Modell zum Beispiel, wie die Fahrt war, um ein auflockerndes Gespräch zu beginnen. Vielleicht entdecken Sie im laufenden Gespräch Gemeinsamkeiten, über die Sie sich ausgiebig unterhalten können. Dies hilft dem Modell, sich auf einer



Ich hatte das passende Modell gefunden, und wir trafen uns an einem Abend im Frühling. Wir testeten verschiedene Posen und Blickwinkel, um Modell und Umgebung bestmöglich zu inszenieren.

emotionalen Ebene mit Ihnen zu verbinden, um sich während des Shootings fallen lassen zu können.

Viele Modelle haben im Anschluss Termine, die sie wahrnehmen müssen. Respektieren Sie das Zeitlimit, und überschreiten Sie dieses nicht. Behalten Sie also die Uhrzeit unauffällig im Auge.

DAS SHOOTING Schauen Sie gemeinsam über die vom Modell mitgebrachten Kleidungsstücke, und wählen Sie ein Outfit. Bieten Sie anschließend dem Modell die Möglichkeit, sich in Ruhe umzuziehen. Sollte das Shooting im Freien stattfinden, halten Sie zum Beispiel eine Decke bereit, um diese, wenn nötig, vor das Modell zu halten.

Das Shooting kann nun losgehen. Eine angenehme und entspannte Atmosphäre ist auch während des Shootings sehr wichtig. Ein Großteil unserer Kommunikation läuft über die Körpersprache ab. Achten Sie demnach auch auf Ihre nonverbale Kommunikation wie Gestik, Mimik und

Körperhaltung. So sollte zum Beispiel Ihr Oberkörper in Richtung des Modells zeigen, während Sie miteinander kommunizieren. Damit signalisieren Sie dem Modell, dass Sie ihm Ihre ganze Aufmerksamkeit schenken. Schauen Sie das Modell an, während Sie ihm Anweisungen geben, und legen Sie Ihre Kamera dabei kurz zur Seite.

Wenn Sie Ihr Modell in Position bringen möchten, geben Sie ihm genaue Anweisungen. Das Modell kann nicht sehen, was Sie sehen. Eine tolle Möglichkeit wäre, die Pose vorzumachen, damit das Modell Sie ganz einfach spiegeln kann. Wenn Sie die Haare oder zum Beispiel das Oberteil des Modells richten möchten, bitten Sie vorher um Erlaubnis. Sie zeigen auf diese Weise, dass Sie das Modell respektieren.

Vergessen Sie nicht, dass Ihr Modell kein Objekt ist, sondern ein Mensch mit Gefühlen. Schweigen Sie also nicht, während Sie das Modell fotografieren. Egal, wie erfahren das Modell ist: Er braucht Ihr Feedback! Schweigen ruft beim

Modell Unbehagen hervor, da es befürchtet, dass Sie unzufrieden seien oder es etwas falsch mache. Die goldene Regel: loben, loben, loben! Zeigen Sie dem Modell begeistert die Ergebnisse auf Ihrem Kameradisplay. Lob steigert das Selbstbewusstsein Ihres Modells, und Sie werden sehen, dass sich das Modell von Minute zu Minute entspannen und Spaß an der Zusammenarbeit mit Ihnen haben wird. Beobachten Sie sich selbst, und achten Sie bei der Überprüfung von Testaufnahmen darauf, nicht grimmig auf Ihr Kameradisplay zu starren. Ihr Gegenüber kann nicht wissen, dass Sie möglicherweise nur mit der Kameraeinstellung unzufrieden sind, und wird womöglich nervös. Setzen Sie daher das Modell darüber in Kenntnis, was Sie genau

machen oder vorhaben. Wenn Ihnen etwas nicht gefällt, lassen Sie es sich nicht anmerken, und probieren Sie eine andere Pose oder Location aus. Denn das Modell kann Ihre Kritik persönlich nehmen und sich während der weiteren Zusammenarbeit demotiviert fühlen.

Legen Sie bei längeren Shootings kurze Pausen ein, damit das Modell sich kurz entspannen kann. Gesichtsgymnastik ist anstrengender, als man denkt!

Bieten Sie ihm außerdem am Ende des Shootings die Möglichkeit, sich die Bilder anzusehen und persönliche Favoriten festzulegen. Diese können Sie bei Ihrer endgültigen Auswahl berücksichtigen und bearbeiten.



Geben Sie Ihrem Modell während des Shootings positives Feedback, und schweigen Sie nicht, um eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Ein höflicher und zuverlässiger Umgang mit dem Modell ist der Schlüssel zum Erfolg. Sie werden sich stets an das »Gefühl« erinnern, das sie in der Zusammenarbeit hatten. Wenn Sie dem Modell also zwar schöne Bilder zur Verfügung stellen, aber unzuverlässig oder unfreundlich waren, wird es sich auch an Ihre unfreundliche Art erinnern und

Sie anhand dessen bewerten. Setzen Sie die in diesem Exkurs genannten Tipps um, damit Sie in liebevoller Erinnerung bleiben und sich an Ihren Ergebnissen erfreuen können. In der folgenden Tabelle habe ich Ihnen die *Dos* und *Don'ts* für ein erfolgreiches Shooting mit einem Modell zusammengefasst:

DO'S

- ▶ Konzeptentwicklung/gute Vorbereitung
- ▶ freundliches und persönliches Anschreiben
- ▶ wichtige Informationen zusammenstellen und dem Modell frühzeitig zusenden
- ▶ Zuverlässigkeit/Einhaltung der Termine/persönliche Erinnerungen notieren
- ▶ entgegenkommen, zum Beispiel das Modell abholen
- ▶ vertragliche Abmachung (Modellvertrag)
- ▶ Einhalten der Fristen und Abmachungen
- ▶ weitere Termine des Modells respektieren/Uhr im Auge behalten
- ▶ aufmerksam sein/zuhören
- ▶ angenehme und entspannte Atmosphäre schaffen
- ▶ genaue Anweisungen hinsichtlich des Posings geben
- ▶ loben und positives Feedback geben
- ▶ lächeln
- ▶ fragen, ob Sie eventuell die Haare richten dürfen
- ▶ Ergebnisse während des Shootings zeigen

DONT'S

- ▶ planlos shooten/Equipment vergessen
- ▶ unpersönliche Kettenmails
- ▶ Das Modell muss Ihnen alles aus der Nase ziehen.
- ▶ Unzuverlässigkeit/Termine vergessen/Absagen in letzter Sekunde
- ▶ Gleichgültigkeit
- ▶ ohne vertragliche Absicherung arbeiten
- ▶ sehr späte Lieferung der Bilder (zum Beispiel nach einem Jahr) oder nie
- ▶ Shooting hinauszögern und dafür verantwortlich sein, dass das Modell seine Termine verpasst
- ▶ regelmäßig abgelenkt sein (zum Beispiel durch das Handy)
- ▶ unangenehme und angespannte Atmosphäre, entsteht zum Beispiel bei schlechter Vorbereitung
- ▶ das Modell »einfach machen lassen« (außer, das Modell hat eigene Ideen und ist sehr erfahren)
- ▶ schweigen/kritisieren
- ▶ grimmig schauen
- ▶ grob oder unsensibel die Haare oder Kleidung richten
- ▶ keine Fotos zeigen